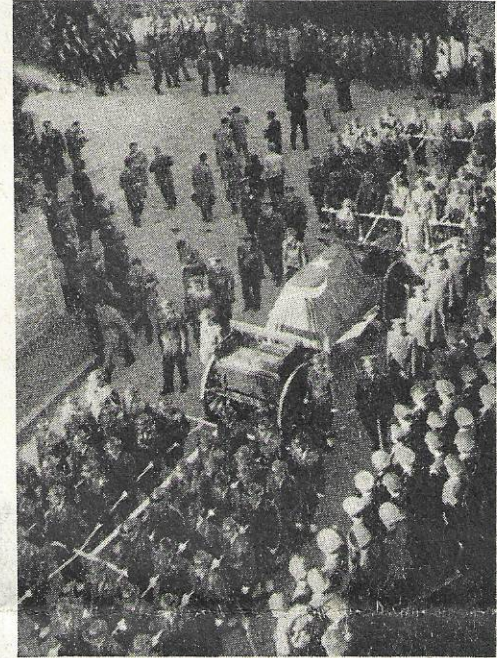


# Zeitgeschehen IM BILD

Bildbeilage zum Landecker Gemeindeblatt



Ständig auf der Hut vor Terroristen müssen die Bewohner entlegener Dörfer in Malaya sein. Obwohl Wachtürme und Drahtverhaue einen gewissen Schutz gegen überraschende Angriffe bieten, zog man es vor, manche Dörfer in besser zugängliche Gebiete zu verlegen. (Siehe auch unseren Bericht im Innern der Beilage.)

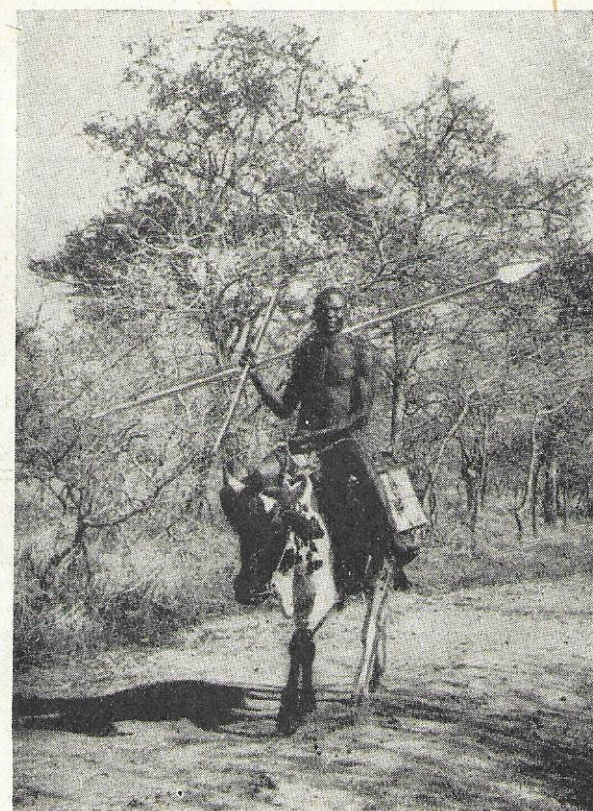


136 Kadetten brachten die Leiche Kemal Atatürks 15 Jahre nach seinem Tode in feierlichem Kondukt zu seiner endgültigen Ruhestätte. Das Mausoleum für den Schöpfer der modernen Türkei wurde auf einem Hügel erbaut, von dem man die Hauptstadt Ankara überblicken kann.



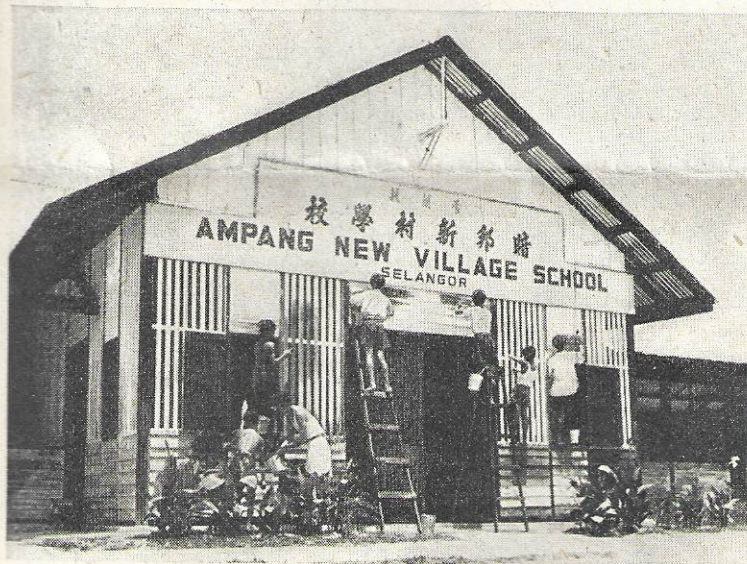
Im Schwarzwald wurde von der Ford-Stiftung und dem Amt des UN-Hochkommissars für das Flüchtlingswesen eine vorbildliche Behelfssiedlung für die in Wolfacher Betrieben arbeitenden Flüchtlinge aus Ostdeutschland erbaut. Später sollen die Häuser als Altersheime Verwendung finden.

Fast nackt reitet dieser speerbewaffnete Nubier auf einem Ochs zu seinem Wahllokal, um seine Stimme bei den ersten Parlamentswahlen im Sudan abzugeben, die, wie die Wahlen in Indien, mehrere Wochen dauern.





Mitten im malaiischen Dschungel, viele Kilometer abseits der Straße, auf der Truppen patrouillieren (links), lag das Dorf Ampang. Schutzlos den Terroristen preisgegeben, benutzten es diese als Versorgungsbasis. Um hier Abhilfe zu schaffen wurde die exponierte Siedlung geräumt und die Bewohner in einem neuen Dorf in geschützter Lage mit besseren Lebensbedingungen angesiedelt.



## EIN DORF ZIEHT UM

Die malaiischen Staaten waren während der letzten Jahre Schauplatz blutiger Dschungelkämpfe. Sie sind es zum Teil auch heute noch, aber in wesentlich geringerem Maße. Der britische Hochkommissar, der Regierungen des Malaiischen Staatenbundes beratend zur Seite steht, es verstanden, die Terroristenbewegung militärisch und wirtschaftlich wirksam zu bekämpfen. Eine seiner erfolgreichsten Maßnahmen war die Umsiedlung einer halben Million Malaien in übersichtlichere Gebiete. Die Terroristen verloren damit ihre Versorgungsbasis; die Eingeborenen aber wurden von der ständigen Bedrohung durch Rebellen befreit und fanden an ihren neuen Wohnort vielfach günstigere wirtschaftliche und soziale Bedingungen vor als in ihrer alten Dschungelheimat.

← Kulturell und zivilisatorisch bedeutete die Umsiedlung einen Schritt vorwärts. Sanitätsstation, Fürsorgezentrum und eine moderne Schule, die hier von einer Pfadfindergruppe ausgestaltet wird, kannten die Dorfbewohner bisher nur vom Hörensagen.

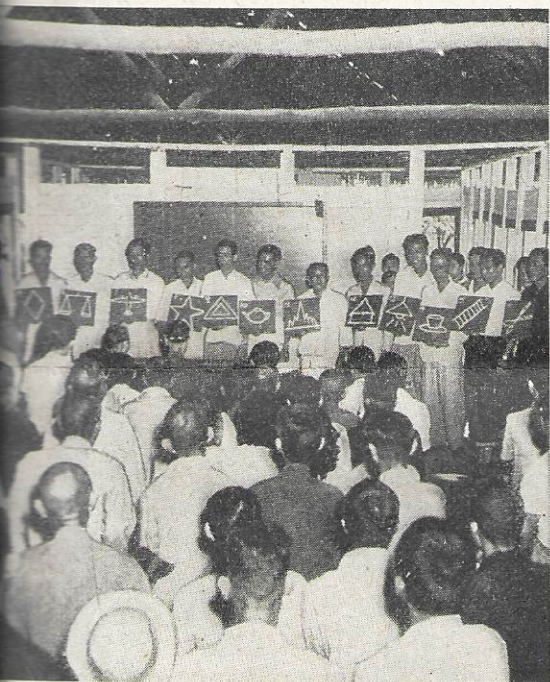


Der Schutz des Dorfes vor Saboteuren ist Aufgabe einer Miliz (oben), deren Angehörige von Soldaten ausgebildet werden (links). Ihr Verdienst ist es, daß die Verluste an Menschenleben zurückgingen und die Gummipflanzungen nicht zerstört werden konnten.

Die Umsiedler, meist Chinesen, sind mit ihrem Los zufrieden. Sie wissen, daß die Früchte ihrer Arbeit nun ihnen gehören und die Regierung sichtbar bestrebt ist, ihre wirtschaftliche und soziale Lage im Rahmen des ihr Möglichen zu verbessern.



In dem neuen Dorf ist vieles wie früher. Der Kaufmann eröffnete wieder seinen Laden, jeder geht seinem Gewerbe nach. Das Gefühl der Sicherheit verhalf der Wirtschaft zu neuer Blüte.

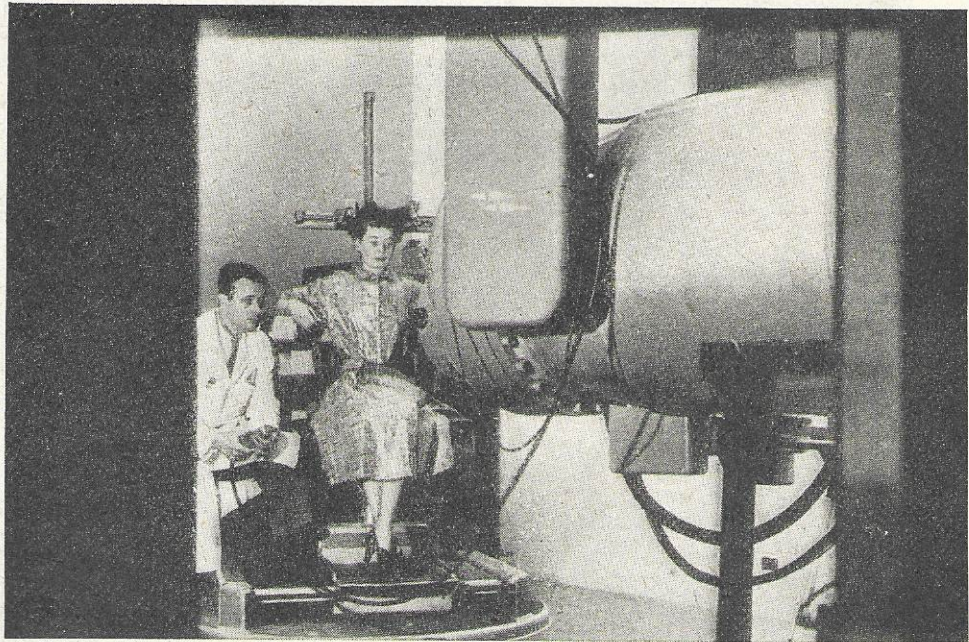


en ausgeschieden. Für die Analphabeten sind durch ein einfaches Symbol gekennzeichnet. In der Demokratie haben wieder ihre Geltung.

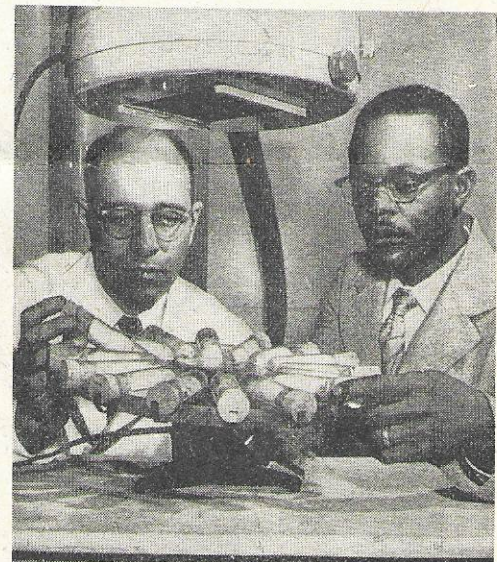


# Strahlen gegen Krebs

In Chicago wurde kürzlich das „Argonne Cancer Research Hospital“, eines der modernsten Krebsforschungsinstitute der Welt, eröffnet. Ziel der dort betriebenen Forschung ist es, wirksamere Bestrahlungsmethoden für strahlenempfindliche Krebsgeschwülste zu finden. Daneben werden aber auch verschiedene Stoffwechselprobleme, deren Lösung vielleicht der Schlüssel zu einer wirkungsvolleren Krebsbehandlung sein könnte, mit Hilfe radioaktiver Isotope erforscht.



Moderne Röntgen- und Kobaltbestrahlungsgeräte stehen zur Verfügung. Diese Aufnahme eines Röntgenbestrahlungsgerätes wurde durch das 1 m dicke Schutzfenster gemacht.

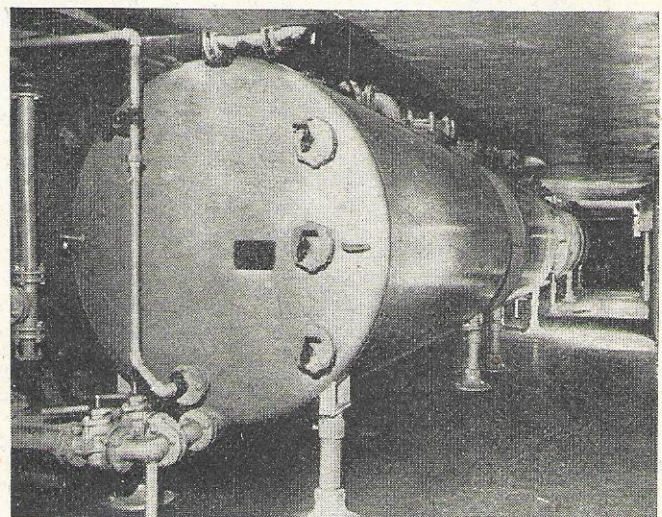


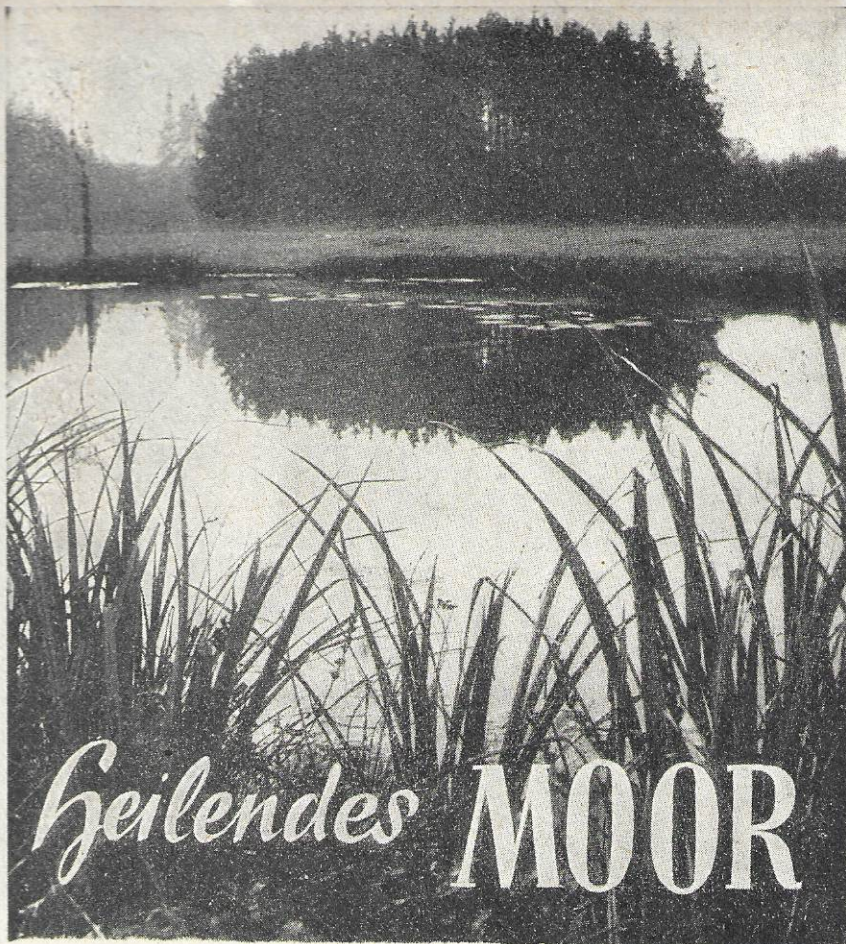
Hunderte Tierversuche werden gemacht, bevor eine neue Methode an Menschen angewandt wird. Hier werden Plastikbehälter mit Mäusen für ein Strahlenexperiment vorbereitet.

Radioisotope, die die Atomenergiekommission liefert, werden, um Strahlungsschäden zu vermeiden, in einbetonierten Stahlröhren, die durch Bleideckel abgeschlossen sind, aufbewahrt.

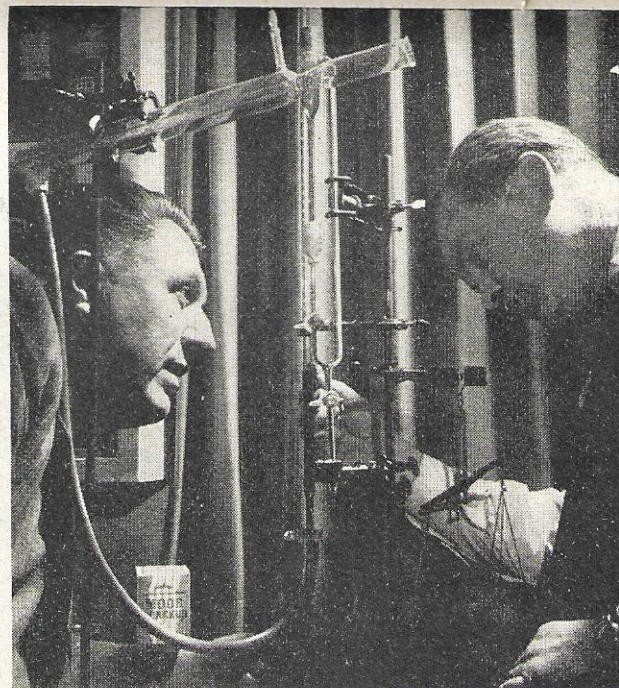
Photos: AND, INP, UP

Riesige Tanks im → 2 Stock tiefen Keller nehmen radioaktive Abfallstoffe auf, bis sie ihre Gefährlichkeit verloren haben oder die Atomenergiekommission ihren Abtransport veranlaßt.

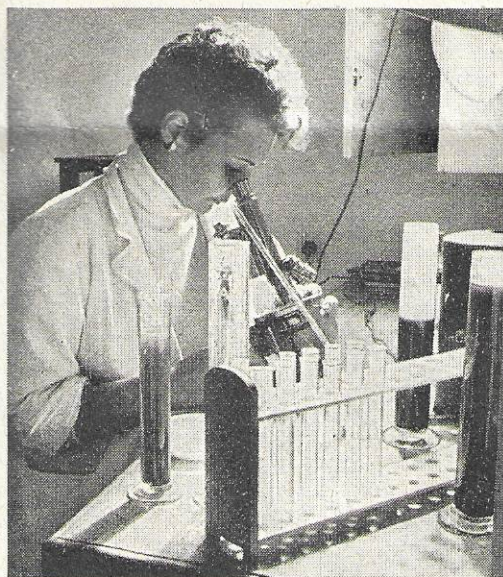




# Heilendes MOOR



Neydhartinger Moor und Schwarzwasser (Bild links) haben eine Heilwirkung, die, wie Erfahrungen und Laboratoriumsuntersuchungen (Bild oben) lehren, an die anderer weltberühmter Bäder heranreichen. Links der Begründer des Instituts, Herr Otto Stoeber.



Seit Jahrhunderten ist die Heilkraft der Mooreiche von Neydharting bei Rheuma, Frauenleiden u. a. m. bekannt. Aufgabe eines kürzlich dort eröffneten Moorforschungsinstituts ist es, die Art der Heilwirkung zu klären und dem oberösterreichischen Kurort seinen Platz unter den führenden Moorbädern der Welt zu sichern.

Für den Kurbetrieb → wird Moor, das die Natur in einem Jahrtausende währenden Prozeß im Neydhartinger Becken entstehen ließ, rationell abgebaut.



← Im Moorforschungsinstitut, übrigens dem ersten und bisher einzigen in Österreich, arbeiten Medizinstudenten und bewährte Moorforscher an der Analyse der Moorschwebstoffe und ihrer Abgrenzung gegenüber ähnlichen Naturprodukten.



← Die chemische Wirkung der Moorschwebstoffe, nicht die thermische, ist es, die Heilung bringt. In Büchsen verpackt, wird das Moor daher auch an Kliniken und Kuranstalten des In- und Auslandes geliefert.



Bei Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden, unterstützend bei der Behandlung von Darm-, Gallen- und Leberleiden, aber auch in der Kosmetik werden Neydhartinger Moorbäder und Trinkkuren erfolgreich angewendet. Viele Heilungssuchende können heute schon sagen: „Das Moor hat seine Schuldigkeit getan.“ →